

BILDUNGS-NEWSLETTER SPEZIAL

PÄDAGOGISCHE ASSISTENZ

Liebe Freundinnen und Freunde!

Ich möchte Euch hier gerne eine Übersicht über die „pädagogische Assistenz“ geben.

Worum gehts?

„Pädagogische Assistenz“ ist ein **neuer pädagogischer Beruf**, in dem die bisherigen Freizeitpädagog:innen aufgehen sollen. Dieses Berufsbild soll aufgewertet, attraktiviert, mit neuen Aufgaben betraut und bundesweit vereinheitlicht werden.

- Eingesetzt werden soll die Päd.Ass. an allen ganztägigen Schulformen. Gemeint sind hier sowohl jene mit verschränkten Unterrichts- und Freizeiteilen, als auch jene mit Anmeldung zur „Nachmittagsbetreuung“ (offene GTS). Gemeint sind alle Schultypen (Pflicht- und Bundesschulen) und alle Altersstufen. (NICHT gemeint sind hier Horte und Kindergärten.)
- Angestellt werden die Päd.Ass. künftig bei der jeweiligen Bildungsdirektion – genauso wie „normale“ Lehrer:innen. Sie sind dann Angehörige des öffentlichen Diensts, mit einem eigenen Gehalts- und Stundenschema das an jenes der Lehrpersonen angelehnt ist (derzeit im Entwurf: 32 Wochenstd „am Kind“ + 8 Std Vorbereitungszeit; 3 Wochen Arbeitszeit in den Sommerferien, ansonsten Ferienzeiten wie Lehrkräfte).
- Ihre Aufgaben: Gestaltung der Freizeitstunden, Mittags- und Ferienbetreuung; Unterstützung in individueller Lernzeit, bei Hausaufgaben, Übungen; plus NEU:

Einsatz als unterstützende Zweitlehrkraft in Unterrichtsstunden, auch am Vormittag. Sie sind Teil des pädagogischen Teams.

- ausdrücklich NICHT Aufgaben der Päd.Ass. sind: Gestaltung des Unterrichts, Gestaltung des Förderunterrichts, administrative Hilfstätigkeiten, pflegerische Tätigkeiten, persönliche Assistenz (für Kinder mit Behinderungen).
- Für künftige Päd.Ass. soll es bundesweit einheitliche Mindestqualifikationen geben, und an den PHs entsprechende Ausbildungslehrgänge eingerichtet werden.

Warum ist diese Reform wichtig und gut?

Die Freizeitpädagogik ist derzeit ein **Fleckerlteppich** an Zuständigkeiten und Dienstverhältnissen. Sie liegt in der Kompetenz des jeweiligen Schulerhalters (bei Pflichtschulen also die Gemeinden). Angestellt sind sie bei Bund, Gemeinden, Vereinen oder GmbHs. In jedem Bundesland gelten andere Ausbildungen als Anstellungsvoraussetzung. Der Rechnungshof hat diese Unordnung schon mehrmals gerügt und eine **Vereinheitlichung** angeregt.

- Bisher sind „Unterricht“ und „Freizeit“ im Schulbetrieb getrennte Systeme, die nach verschiedenen Logiken funktionieren. Pädagogisch sinnvoller ist, den Schultag als organisatorische Einheit zu denken, in dem multiprofessionelle Teams in verschiedenen Rollen gemeinsam arbeiten. Alle Personen sind Teil der Schule und des Lehrkörpers. Sie nehmen etwa bei Klassenkonferenzen als auch Schulveranstaltungen teil.
- Der Betrieb von ganztägigen (Pflicht-)schulen muss derzeit von den Gemeinden finanziert werden. Im neuen Modell wird das Personal für ganztägige Schulformen dauerhaft in den Stellenplänen verankert und vom Bund finanziert. Davon erhoffen wir uns einen Turbo für die Ausweitung ganztägiger Schulformen.
- Sowohl für die Bildungsdirektionen als auch für die Standorte ist bessere Steuerung, besseres Personalmanagement und ein effizienterer Einsatz von

Personal möglich. Viele Standorte wünschen sich den gezielten Einsatz von Päd-Ass als Zweitlehrkraft im Unterricht.

- Durch die Arbeit am Vor- und Nachmittag und die fixe Verankerung an einem Standort wird der Beruf attraktiver. Damit könnten neue Zielgruppen angesprochen in den pädagogischen Dienst geholt werden: etwa Sportcoaches, Musikpädagog:innen, Menschen mit mehrsprachigen Kompetenzen etc.

Offene Fragen

Details des Gesetzes werden derzeit auf verschiedensten Ebenen verhandelt. Der Entwurf ist noch nicht fertig, und noch gar nicht in Begutachtung!

- Unbedingt notwendig ist, dass **alle Länder** bei dieser Reform an Bord sind – insbesondere Wien, das beim Ausbau ganztätiger Schulformen den anderen Ländern derzeit weit voraus ist. Wir wollen Wien zum Vorbild nehmen!
- Die Überführung der bestehenden Systeme in ein ganz neues System braucht selbstverständlich **Zeit und Übergangsfristen**. Klar ist: Alle, die bereits im Feld tätig sind, sollen gut weiterarbeiten können, es soll keine finanziellen oder arbeitsrechtlichen Nachteile geben. Über dienstrechtliche Details wird derzeit noch intensiv nachgedacht und verhandelt.
- Insbesondere bei der **künftigen Ausbildung** brauchen wir eine gute Lösung, die gleichzeitig Qualität und vielfältige Zugänge eröffnet: Wahrscheinlich einen kürzeren PH-Lehrgang für Menschen mit Matura, und einen längeren für Menschen ohne Matura.
- Es braucht eine gute Lösung, die die Betreuung in den kürzeren **Ferien** (Ostern, Semester) sicherstellt.
- Wenn ein Land über das vom Bund finanzierte „Basismodell“ noch mehr Leistungen anbieten will, kann es selbstverständlich - wie bisher schon – zusätzliches Personal anstellen; sowohl via BD als auch extern.

Wir sind zuversichtlich, dass all diese Fragen geklärt werden können, wenn alle Beteiligten das wollen. Der Zeitpunkt für diese große Reform ist jedenfalls günstig: Es wird derzeit ohnehin der Finanzausgleich zwischen Bund und Ländern verhandelt. Dieses Window of Opportunity muss genutzt werden!